

Über das Vorkommen des rothsternigen Blaukehlchens (*Cyanecula caerulecula* (Pall.) in Österreich und Deutschland.

Von **Victor Ritter v. Tschusi zu Schmidhoffen.**

Das Vorkommen des rothsternigen Blaukehlchens galt bisher im südlichen und mittleren Europa als Seltenheit; wenigstens gehört es zu den Ausnahmserscheinungen, wenn man in den faunistischen Arbeiten eine Bemerkung über sein Auftreten findet. Und doch scheint es bei weitem nicht so selten zu sein, als es, nach den dürftigen literarischen Hinweisen zu schliessen, den Anschein hat. Unserer Kenntnis des Vorkommens, bzw. Auftretens desselben während des Zuges stand insbesondere der Umstand hindernd im Wege, dass beide Formen in der Regel nicht als solche unterschieden und nur zu oft auch für die weissternige Form der Linnée'sche Name *suecica* angewendet wurde. Dies hat eine nicht unbedeutende Verwirrung verursacht, wenn auch in manchen Fällen es ersichtlich war, dass es sich um das rothsternige Blaukehlchen handelte, da bei einem derartigen Vogel, der in ornithologischen Kreisen für unsere Breiten als Seltenheit figurierte, der rothe Stern speciell hervorgehoben wurde.

Erst durch J. P. Pražák (Orn. Jahrb. IV. 1893, p. 100 und V. 1894, p. 46—47) erhielten wir Kenntnis, dass an gewissen Örtlichkeiten in N.-Ost-Böhmen, so bei Habřina, Semonice und Smiřice das rothsternige Blaukehlchen alljährlich in ziemlicher Menge — gewöhnlich erst anfangs Mai — beobachtet wird, während es an anderen Orten N.-Ost-Böhmens nur sehr sporadisch und höchst unregelmässig auftritt. Ein Paar wurde sogar durch zwei Jahre bei Račice als Brutvogel constatiert. Hiermit wurde zum erstenmale nachgewiesen, dass das nordische Blaukehlchen auf seinem Zuge nach seinem Brutgebiete regelmässig Rast bei uns hält. H. Gätker sprach sich (Vogelwarte Helgolands, p. 275) infolge der aus Süd- und Mittel-Europa vorliegenden Beobachtungen, die überall übereinstimmend das Erscheinen dieses Vogels auf dem Frühjahrszuge als Seltenheit bezeichnen, dahin aus, dass das nordische Blaukehlchen „seine Reise in einem Fluge, ohne im allgemeinen irgendwo zu rasten, zurücklegen muss,“ da von seinen Winterquartieren in Afrika Helgoland die einzige Ört-

lichkeit ist, wo es sich, mit Überspringung der dazwischen liegenden grossen Länderstrecken, zuerst wieder in grösserer, ja grosser Zahl, sogar alljährlich constatieren lässt.

Diese dem kleinen und ausserdem nichts weniger als zu den besonders flugtüchtigen Arten gehörenden Vogel zugeschriebene, ganz ausserordentliche Flugleistung, stiess begreiflicher Weise auf Zweifel, doch gelangte Gätke zu seinem Ausspruche nur durch den Umstand, dass das Vorkommen des rothsternigen Blaukehlchens von allen ornithologischen Autoren, von Italien bis Norddeutschland, auf dem Frühjahrszuge als Seltenheit bezeichnet wurde, wie ja in der That die in den zwischenliegenden Ländern nachgewiesenen Fälle seines Vorkommens eine verschwindend kleine Zahl bildeten. Gätke's Annahme beruhte also auf dem vorhandenen Beobachtungsmateriale und musste derselbe auf Grund dessen zu obiger Schlussfolgerung gelangen, da es ja doch ausgeschlossen erschien, dass der Durchzug dieses Vogels durch ein so grosses Ländergebiet sich beinahe vollständig den Blicken der Beobachter zu entziehen vermocht hätte. Und doch scheint dies der Fall zu sein! Pražák's Mittheilung hat evident bewiesen, dass das nordische Blaukehlchen auch bei uns local nicht selten auf dem Frühjahrszuge erscheint, und, was hier der Fall, dürfte sich wohl auch anderswo ereignen.

Verschiedene Artikel in der „Gefied. Welt,“ welche sich mit der Blaukehlchenfrage vom Standpunkte des Vogelliebhäbers beschäftigen, veranlassten mich, in dieser in Liebhaber und Händlerkreisen weitverbreiteten Zeitschrift eine Bitte um Mittheilungen über das Auftreten des rothsternigen Blaukehlchens einzurücken, die mir in wenigen Tagen zwei Mittheilungen brachte, welche ich hier mittheilen will.

Herr T. Wessely, Besitzer der Vogelhandlung „Ornis“ in Prag, schreibt:

„Das rothsternige Blaukehlchen wird hier bei Prag in den Dörfern Bránik, Hodkowitzka und Modřan jedes Jahr im April und im August und September in 3—5 Köpfen gefangen und zwar die grössere Zahl im Frühjahr. Ich bekomme auch viele Blaukehlchen aus der Gegend von Lissa bei Melnik a. d. Elbe, habe aber in den 20 Jahren, wo ich von dort beziehe, nur 2 rothsternige erhalten; ein Beweis, dass es dort selten ist.“

Herr Blimsrieder, Besitzer der Thierhandlung in Br ü n n , theilt Folgendes mit:

„Heuer erhielt ich 42 in Mähren gefangene Blaukehlchen, worunter sich 7 rothsternige befanden, die gleichzeitig mit den weissternigen Mitte März an der Schwarzawa und Zwitzawa gefangen wurden.“

Auf eine briefliche Anfrage an Herrn Math. Rausch, Singvogel-Exporthandlung in Wien, schreibt mir derselbe wie folgt:

„ . . . So viel ich mich erinnere, dürften es innerhalb des Zeitraumes von 10 Jahren — so lange ich den Vogelhandel betreibe — beiläufig 15—20 Vögel gewesen sein, die rothsternig waren und durch meine Hände giengen. Die Vögel stammten theils aus Tirol, theils aus Mähren und Böhmen. Zwei Exemplare erhielt ich vor mehreren Jahren aus Stuttgart mit einigen weissternigen. Darunter befand sich damals auch ein östliches (*orientalis*). Ausser diesem Stück habe ich seit 10 Jahren noch weitere 4 erhalten.“ . . .

„Vor etwa 20 Jahren hatten wir hier einen Händler, bei welchem ich öfters rothsternige Blaukehlchen sah, die ihm ein Mann vom Lande — also jedenfalls aus Niederösterreich — gebracht hatte. Auch ein Jäger, nächst Lassee (N.-Ö.), erzählte mir vor einigen Jahren, dass er manchmal rothsternige Blaukehlchen auf dem Frühjahrszuge in seiner Gegend wahrgenommen habe, vorherrschend seien aber die weissternigen gewesen.“

Aus Frankfurt a. M. berichtet mir ein bekannter Vogeliebhaber, Herr C. Kullmann, Nachstehendes:

. . . . Was den Zug der Blaukehlchen in unserer Gegend anbelangt, so haben wir verschiedene Stellen, wo er wirklich sehr stark ist, z. B. die ganze linke Mainseite zwischen Frankfurt und Offenbach bis ziemlich nach Hanau hin; ausserdem an einer ganz entgegengesetzten Stelle wieder, und zwar hinter Frankfurt, an dem kleinen Flüsschen, die Nied genannt, wo ganz besonders der Frühjahrs-, weniger der Herbstzug interessant ist. . . .

Das Verhältniß des Vorkommens der weissternigen zu den rothsternigen und der letzteren zu den Wolf'schen ist wie 2 : 1. . . . Was Sie interessieren dürfte, ist, dass ich vor zwei

Jahren ausser 3 Gelegen des weissternigen Blaukehlchens in der Odergegend, ungefähr $\frac{1}{2}$ Stunde von Frankfurt a. Oder, ein Nest des rothsternigen mit vier Eiern fand.

Aus vorstehenden Angaben lässt sich mit Bestimmtheit schliessen, dass das nordische Blaukehlchen denn doch weit häufiger bei uns vorkommt, als man bisher angenommen hat und auf Grund der dürftigen Angaben in der Literatur schliessen musste.

Es scheint sich weiters zu ergeben, dass das nordische Blaukehlchen — entgegen dem weissternigen — schmalere, schärfer begrenzte Zugwege hat und da wohl auch alljährlich gefunden wird, so lange sich die für dasselbe günstigen Bedingungen daselbst finden.

Es wird nun Aufgabe der Local-Faunisten sein, genauer auf das Vorkommen dieses Vogels zu achten, und dann wird es wohl — ich zweifle nicht daran — auch gelingen, ihn dort zu finden, wo man ihn bisher nicht erwartete. Vielleicht ergeht es mit ihm ähnlich wie mit dem Zwergfliegenfänger (*Muscicapa parva* Behst.), der gleichfalls lange als Seltenheit bei uns galt und erst, als man nach ihm suchte, sich als local nicht allzu seltene Art entpuppte.

Bei der geringen Zahl Vogelkundiger ist das Übersehen eines Vogels wie das rothsternige Blaukehlchen, das sich ja vermöge seiner versteckten Lebensweise den Augen des Beobachters entzieht, sehr nahe liegend und selbst beim Erblicken der Art wird es in den meisten Fällen ohne bewaffnetem Auge kaum möglich sein, den rothen Stern mit Sicherheit zu erkennen. Da aber die Blaukehlchen zu den beliebten Käfigvögeln gehören, wird man durch controlierbare Nachforschungen bei Vogelfängern und Händlern — wie dieser Bericht beweist — schätzbare Daten zu sammeln in der Lage sein. Hiermit sei die Anregung zu weiteren Nachforschungen gegeben.

Villa Tännenhof b/Hallein, im September 1896.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Jahrbuch](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Tschusi zu Schmidhoffen Victor Ritter von

Artikel/Article: [Über das Vorkommen des rothsternigen Blaukelchens \(Cyanecula caerulecula \(Pall.\) in Österreich und Deutschland. 234-237](#)